



Bis 2023 sollen in allen Hypermärkten der Gruppe in Frankreich insgesamt 2.000 Terminals installiert werden.

Carrefour hat angekündigt, bis 2023 in seinen Hypermärkten 2.000 Ladestationen für Elektrofahrzeuge zu installieren. Für dieses Projekt ist das Unternehmen eine Partnerschaft mit Meridiam eingegangen, einem Unternehmen, das sich auf diese Art von Infrastruktur spezialisiert hat, berichtet Capital.

"Dieser ehrgeizige Einsatz ist ein weiteres Engagement von Carrefour für die Energiewende. Dank unserer flächendeckenden Präsenz wird der Carrefour-Tankstellenservice einer der größten in Frankreich sein, aber auch einer der qualitativ hochwertigsten, mit 56% der Tankstellen", so Jérôme Nanty, directeur exécutif ressources humaines et patrimoine bei Carrefour Frankreich, in einer Erklärung.

70 aujourd'hui. 2000 en 2023.

Des bornes de recharge pour véhicules électriques sont en cours de déploiement dans l'ensemble de nos hypermarchés avec OMERIDIA??

Un pas de plus vers les 100 000 bornes que @Ecologie Gouv veut déployer en France cc @Djebbari JB pic.twitter.com/bmMLEajAEW

— Carrefour (@CarrefourFrance) March 10, 2021

Im Durchschnitt zehn Ladestationen pro Geschäft Mit diesen neuen Ladestationen wird Carrefour eine Reihe von Produkten anbieten. Die erste, die 22 kW leisten wird, ist für Verbraucher, die eine Carrefour-Kundenkarte oder eine Pass-Karte besitzen, in der ersten Stunde kostenlos. In einer Stunde ist die Batterie eines Stadtautos um etwa 50% aufgeladen.

Das zweite Angebot wird schneller sein, 50 kW bis 350 kW, und wird es ermöglichen, die gesamte Batterie eines Fahrzeugs in 15 bis 45 Minuten aufzuladen. Carrefour wird außerdem Ladestationen für Elektrofahrräder und -roller anbieten.

Mit diesen 2.000 Ladestationen "wird jedes unserer Häuser im Durchschnitt über 10 Parkplätze verfügen, die mit dem Aufladesystem ausgestattet sind", so das Unternehmen, das damit sein Engagement für die Energiewende unter Beweis stellen will. Carrefour hat sich verpflichtet, seine CO2-Emissionen bis 2025 um 40% und bis 2050 um 70% zu reduzieren.